

Jahresberichte der regionalen Kulturvereine

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **153 (2013)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KULTURHISTORISCHER VEREIN DER REGION RORSCHACH

JAHRESBERICHT 2012

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Im seinem zweiten regulären Jahr führte der KHV die Aufbauarbeit weiter. Der Vorstand traf sich zu sechs Sitzungen. In diesen Sitzungen – und in der Zeit dazwischen – konnte er einiges entwickeln, beschliessen und realisieren. Er sucht aber noch immer weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Arbeit gäbe es mehr als genug.

Am 8. Mai fand die zweite Hauptversammlung statt. Sie stand ganz im Zeichen des regionalen Gedankens, den der KHV schon in seinem Namen trägt. Ort war das Restaurant Schäfli in Goldach, Thema des anschliessenden öffentlichen Vortrags die «Archäologie am See – von Steinach bis Staad». Das Publikumsinteresse war leider mässig. Gelohnt hat sich der Anlass trotzdem. Regula Steinhäuser-Zimmermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin der St.Galler Kantonsarchäologie, bot interessante, lebendige Einblicke in ein Thema, das bei uns noch immer zu wenig Beachtung findet. «Die Region am See ist aus Sicht der Kantonsarchäologie ein spannendes Gebiet», meinte sie zusammenfassend. Für die vielen Grabungen und Bauüberwachungen im gesamten Kanton seien die personellen Ressourcen aber knapp. Ein Beispiel aus Rorschacherberg: Im Bereich Obere Burg oberhalb der Autobahn wurde bereits 1938 gegraben. 2004 fanden Archäologen an dieser Stelle römische Münzen. Sie könnten darauf hinweisen, dass hier einst die Strasse nach Arbon durchführte und am Wegrand ein römischer Gasthof gestanden hat. Ein auf den Münzen abgebildetes Krokodil weist auf die Zeit hin, als Ägypten zur Provinz Roms wurde. Da würde es sich lohnen, weiterzugraben.

Das zweite «Dingfest» folgte am 27. April im Rorschacher Café Schnell, das dritte am 2. November. Fünf bzw. vier Personen stellten jeweils ein Objekt vor, das einen Bezug zur Region hat und mit interessanten Geschichten verbunden ist. Die Abende mit Rorschacher Sachgeschichten stiessen wieder auf viel Interesse, waren spannend und lebendig. Es zeigten sich aber auch Probleme, insbesondere die Gefahr des Aus- und Abschweifens, der gleich einige Erzählerinnen und Erzähler erlagen. Die Grundidee des «Dingfestes» wird damit verwässert. Andererseits sollen die Erzählerinnen und Erzähler auch nicht in ein starres

Korsett gezwängt werden. In Zukunft sind aber zwei, drei klare Vorgaben zu machen. Näheres zum «Dingfest» findet sich unter www.dingfest.ch.

Weitergearbeitet wurde an der Aktualisierung des Rorschacher Stadtmodells im Kornhaus und an www.roschachergeschichten.ch. Bei der Website zeigt sich, dass der KHV als Anlaufstelle für Fragen aus der Vergangenheit der Region Rorschach wahrgenommen wird, obwohl die Webseite erst seit kurzem online ist und keine grosse Anstrengungen zu ihrer Verbreitung unternommen wurden. Die Herausforderung wird sein, die Inhalte der Site in den nächsten Jahren auszubauen, aktuell zu bleiben und Anfragen von Dritten zur Region Rorschach zügig und fundiert zu beantworten – betreffe dies allgemeine Auskünfte, Quellentexte oder Bildmaterial zur Region.

Bei der medialen «Aufrüstung» des Stadtmodells engagiert sich der KHV vor allem finanziell. Das Modell zeigt den Markflecken Rorschach kurz vor 1800 und ist – wie vergleichbare Modelle in anderen Museen – ein Highlight. Die Besucher stehen in der Regel sehr beeindruckt vor diesem «fürstbischöflichen Rorschach», das im heutigen Stadtbild vielfach nur noch erahnbar ist. Das Modell ist in die Jahre gekommen. Mit der medialen «Aufrüstung» soll es näher an die Gegenwart gebracht werden.

MUSEUMSGESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN

JAHRESBERICHT 2012

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Nach mehrjährigen Vorarbeiten lag 2011 das Investitions- und Betriebskonzept für die Prestegg als ein regional und überregional ausstrahlendes Haus für Geschichte und Kultur vor. Am 12. Dezember anerkannte der Stadtrat von Altstätten als Vertreter der Standortgemeinde und wichtigster Geldgeber die Konzeptarbeit und beurteilte die «aufgezeigte Perspektive als erstrebenswert für die Stadt Altstätten, sowohl aus kultur- als auch aus bildungspolitischen Gründen». Wegen anderen grossen baulichen Vorhaben sprach er sich allerdings für eine Übergangslösung von drei bis vier Jahren vor der Umsetzung des Konzepts aus. In dieser Zeit soll mittels «moderner, modulartiger Sonderausstellungen» das Museum «so gut positioniert» werden, dass eine «reelle Chance auf einen Abstimmungserfolg» besteht. So dominierte dann die erste Sonderausstellung in diesem Rahmen die Museumstätigkeiten des Jahres 2012. Die Projektleitung und den Grossteil der Textarbeit durfte der Schreibende übernehmen. Er konnte dabei auf die engagierte Mitwirkung der langjährigen Museumsberater Winkler & Rath, des Ausstellungsgestalters Johannes Stieger, der Grafiker Carol Pfenninger und Michael Schoch sowie des Präsidenten und Custos Thomas Stadler zählen. Innerhalb der kurzen Zeit von rund zweieinhalb Monaten war die Ausstellung mit Begleitprogramm zu konzeptionieren und zu realisieren.

Die Sonderausstellung sollte den ersten Schritt in eine neue Ära durch Inhalt und Gestaltung verdeutlichen. In Form von 22 Interventionen wurden verschiedene Trouvaillen der bestehenden Dauerausstellung ins Zentrum gestellt. Ungewohnte Gegenüberstellungen und vertiefende Texte in einer Ausstellungsbroschüre eröffneten neue Sehweisen. Ein Informationsraum verwies auf die Vergangenheit und die Zukunft des Museums, nämlich einerseits auf die Anfangszeit der einzigartigen Sammlung mit der Gründung der «Historisch-Antiquarischen Gesellschaft» im Jahr 1895 und dem dafür wichtigen Festspiel über die Schlacht am Stoss, andererseits auf Visionen für das zukünftige Schloss Prestegg. Der Ausstellungstitel «Direkte Aussicht auf das Schlachtfeld: Neue Blicke auf alte Schätze» nahm – bewusst irritierend – Bezug zur Museumsgeschichte und -zukunft. Gestalterisch wurden die ausgewählten Gegenstände durch Taschenlampen auf eigens kreierten Holzgerüsten «in ein neues Licht» gestellt. Diese Lösung symbolisierte gleichzeitig den «Baustellencharakter» des Museums.

Am 22. September konnte die Sonderausstellung eröffnet werden. Das Begleitprogramm umfasste eine Einführung für Lehrpersonen, Kinderführungen mit der bekannten Erzählerin Claudia Rohrhirs, öffentliche Sonntagmorgenführungen und schliesslich – in Bezugnahme auf den ausgestellten Bären – einen spannenden Vortrag von Tony Bürgin über das Bärenleben früher und heute. Vor allem die Kinderführungen mit Claudia Rohrhirs stiessen auf ein überwältigendes Echo. Zahlreiche positive Reaktionen belegen, dass die Sonderausstellung als Erfolg gewertet werden darf und die Neuausrichtung einem Bedürfnis entspricht. Die Planung und Realisation mit einem initiativen und kompetenten Team machte viel Freude. Bei der Umsetzung des Begleitprogramms leistete vor allem auch das Vorstandsmitglied Kathrin Dellai-Schöbi einen grossen Einsatz. Zu den weiteren Höhepunkten des Museumsjahrs gehörte der Vortrag von Prof. Dr. Max Schär über Gallus im Anschluss an die Mitgliederversammlung vom 24. Mai 2012. Dieser lockte eine überdurchschnittlich grosse Zuhörerschaft an und führte zu intensiven Diskussionen mit dem Referenten. Beliebt waren auch die öffentlichen Stadtführungen. Dazu kamen Veranstaltungen im Dienste der Stadt wie der Neujahrsapéro und die Neuzuzügerbegrüssung sowie zahlreiche Gruppenführungen im Museum. Zu wichtigen Themen der Vorstandssitzungen gehörten die Beschaffung von Lagerraum und die Bestimmung der Gegenstände für den geplanten Kulturgüterschutzraum im neuen Rathaus.



Gebannt lauschen Kinder der begnadeten Erzählerin Claudia Rohrhirs. Auf der Suche nach einem Schatz begegnen sie dem Galantriedegen des reichen Textilhändlers, Aufklärers und Politikers Jakob Laurenz Custer. Der Degen gehört zu den Trouvaillen, die an der Sonderausstellung in ein neues Licht gestellt wurden.

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

JAHRESBERICHT 2012

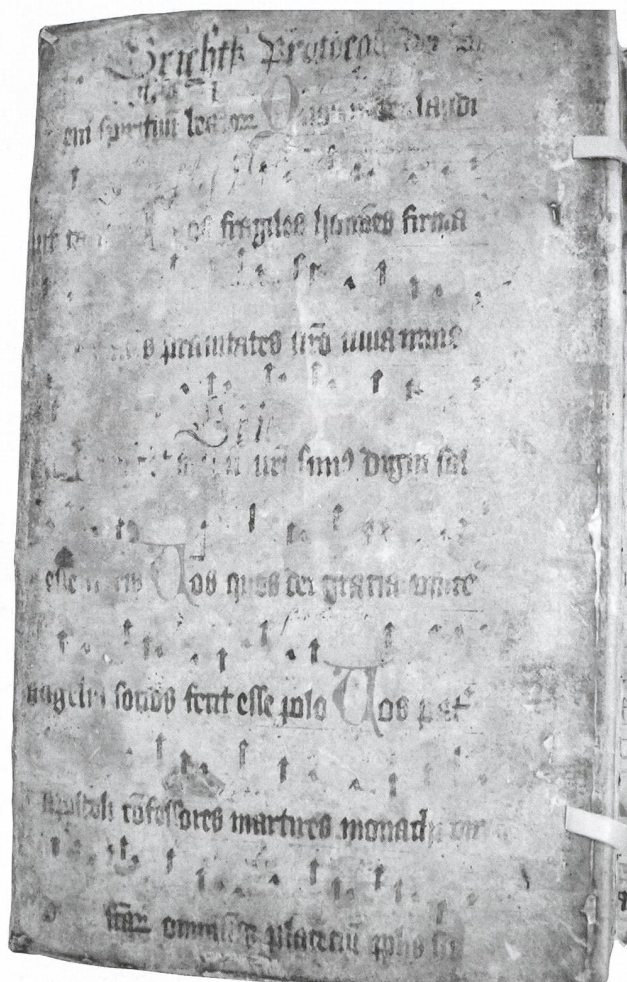
Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Auch 2012 blieb das Hauptthema des Vereins für die Geschichte des Rheintals die Arbeit für die Grossprojekte «Rechtsquellen und Geschichte des Rheintals». Bezüglich Archivrecherchen konnten verschiedene Nacharbeiten erledigt werden. So wurde im Zusammenhang mit der Suche nach einer Urkunde für einen Zeitschriftenartikel das Staatsarchiv des Kantons Graubünden in Chur besucht. Dort lagern zahlreiche Urkunden und Aktenstücke, die über den Besitz von reichen Bündnern im Rheintal Auskunft geben; zu diesen gehörten Peter und Rudolf von Salis, die 1782 als Grossgläubiger den Hof Widnau-Haslach kauften. Zudem konnte nach Abschluss der vorbildhaften Gemeindefachreorganisation in Berneck der wertvolle und umfangreiche Urkunden- und Bücherbestand definitiv in die Datenbank übernommen werden. Ebenso wurde das – wegen einer Reorganisation zurückgestellte – evangelische Kirchgemeindefacharchiv in Thal gesichtet und ausgewertet. Wie andere Archive in Thal ist es sehr reichhaltig und umfasst weit über hundert Urkunden und wichtige Akten sowie einen grossen Bücherbestand vor 1800. Leider fehlen trotz der Reorganisation Regesten und genaue Datierungen für den Urkundenbestand.

Schliesslich enthielt die Datenbank Ende 2012 insgesamt 9 897 Regesten von Urkunden, Akten und Büchern, dazu die bereits bis 1997 aufgenommenen und inzwischen auf 6 413 Nummern ergänzten Einträge für Altstätten. In den Bildordnern waren 23 003 Digitalfotografien von Dokumenten gespeichert.

Nach dem Abschluss der wesentlichen Archivrecherchen war die Zeit reif für das Stückverzeichnis. Damit ist die Liste der Dokumente gemeint, die in der Rechtsquellenedition transkribiert werden. Die Aufgabe bestand darin, aus den Tausenden von Datenbankeinträgen in den Bereichen Herrschafts-, Sozial-, Wirtschafts- und Mentalitätsgeschichte die wichtigsten Rechtsdokumente auszuwählen, nach rheintaltypischen Erscheinungen zu gewichten und vor allem auch Neuentdeckungen zu berücksichtigen. Dabei waren die provisorischen Quellenbewertungen bei den Datenbankeinträgen und die Recherchen für die Öffentlichkeitsarbeiten eine grosse Hilfe.

Schliesslich resultierte eine Liste von rund 550 wichtigen Haupt- und Nebenstücken. Diese Liste wurde der wissenschaftlichen und administrativen Leiterin der Rechtsquellenedition, Pascale Sutter, zur Prüfung übergeben. Zusätzlich übernahmen dankenswerterweise Lorenz Hollenstein, ehemaliger Stiftsarchivar in St.Gallen, sowie Markus Kaiser, ehemaliger Archivar im Staatsarchiv St.Gallen, eine Sichtung und – erwartungsgemäss – kompetente Kritik der Quellenauswahl. Nach der Einarbei-



Das vorbildhaft restaurierte Protokoll des Hofgerichts Bernang von 1674–1706 ist ein Beispiel für das historische Engagement des Gemeindepräsidenten Jakob Schegg. Aussen finden sich Aufzeichnungen liturgischer Gesänge, die für den Einband «wiederverwertet» wurden. Im Innern verbergen sich – neben den Aufzeichnungen der Gerichtsfälle – ausführliche Formvorschriften für das niedere Gericht in Berneck. Sie werden Eingang in die Rechtsquellenedition finden.

tung ihrer Anregungen steht nun ein Stückverzeichnis zur Verfügung, das zu einem grossen Teil als definitive Grundlage für die noch ausstehenden, gezielten Besuche in auswärtigen Archiven und die noch zirka zweijährige Transkriptionsphase dient.

Vor allem seit Mitte 2012 wurden die bereits bestehenden, rund 100 Buchseiten Transkriptionen durch weitere ergänzt. Dabei erfolgte die Auswahl noch zur Hauptsache im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeiten; in Zukunft wird die Chronologie das Hauptkriterium bilden. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörten ein Vortrag an der Ortsbürgerversammlung in Rebstein am 30. März 2012 (über Rechtsquellenfunde im Ortsgemeindearchiv), die Fortsetzung der Zeitungsserie über Quellenfunde in Ortsgemeinde-, Kirchgemeinde- und Pfarrarchiven, ein Werkstattbericht im Jahrbuch «Unser Rheintal» und ein Artikel über das Verspruchsrecht in der Publikationsreihe «Itinera» der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte. Und nicht zuletzt ist auch der Bericht über das Rechtsquellenprojekt Rheintal in diesem Neujahrsblatt ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG WERDENBERG

JAHRESBERICHT 2012

Dr. Sigrid Hodel-Hoernes, Präsidentin
bis 26. April 2012

Susanne Keller-Giger, Präsidentin
ab 26. April 2012

Werdenberger Jahrbuch

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Werdenberger Jahrbuchs fanden sich am 19. Januar 2012 die Macherinnen und Macher des Buches – Redaktoren, Lektoren, langjährige Autoren und Vertreter des Verlags und der HHVW – im Staatskeller in St.Gallen ein, wo sie von Regierungsrätin Kathrin Hilber zur traditionellen Bratwurst geladen waren. In würdigem Rahmen fand ihr langjähriges Engagement von Kantonsseite Anerkennung. Ebenfalls vertreten war die Kulturverantwortliche des Kantons, Katrin Meier. Bei einem Glas Wein fanden angeregte Gespräche zu Jahrbuch und Kultur in der Region Werdenberg statt.

Das 26. Werdenberger Jahrbuch konnte am 7. Dezember 2012 in der Alten Mühle in Gams präsentiert werden. Der «sagenhafte» aktuelle Band stellt die umfassendste Samm-

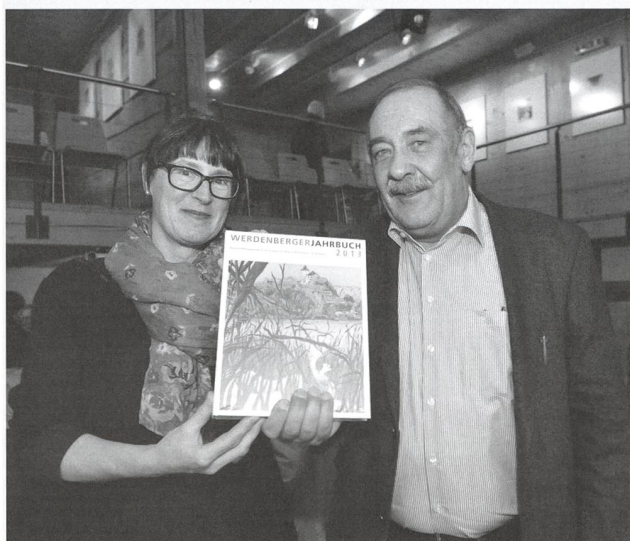
lung von Volkserzählungen aus dem Werdenberg dar. Sämtliche Beiträge zum Hauptthema wurden von einem einzigen Autor verfasst. Hansjakob Gabathuler hat mit seiner «Affinität fürs Faunisch-Mystische» über fünfzehn Jahre 351 Sagen zusammengetragen, thematisch geordnet und mit fundierten Hintergrundinformationen versehen. Er hat ein einzigartiges Werk zur «Bewahrung von geistigem Kulturgut» für die Region Werdenberg geschaffen. Constanza Filli Villiger gelingt es, die fantastischen Geschichten mit ihren kapitelgliedernden Aquarellen in detailreiche, stimmungsvolle Bilder zu fassen. Das Buch wartet mit weiteren interessanten Beiträgen zu verschiedensten Themen auf. So ist ein Überblick zum Lebenswerk des Werdenberger Künstlers Leo Grässli zu finden. Ausserdem wird die Bedeutung des Privatarchivs Hilty für die Rechtsquellenforschung dargestellt. Ebenfalls im Band zu finden ist eine Dokumentation zur Wiederherstellung der alten Schollbergstrasse.

Messerschmiede am Farbbach

Nachdem am Grabser Mühlbach das Fundament sowie der neue Kanal gebaut worden waren, wurde die Messerschmiede in Buchs für den Transport vorbereitet. Am 21. Dezember 2011 war es soweit: Das Gebäude wurde von Buchs nach Grabs versetzt. Anfang Juli 2012 hatte der Schindeler seine Arbeit fertiggestellt, und so konnten am 11. und 12. Juli Wasser- und Kammerad montiert werden. Trotz anfänglicher technischer Probleme bei der Niederdruckturbine sind die Arbeiten bis jetzt schneller als geplant vorangegangen. Dank finanzieller Unterstützung von verschiedenen öffentlichen und privaten Institutionen ist das Projekt finanziell abgesichert.

Schloss Werdenberg

Am 9. März 2012 wurde in der Aula Flös in Buchs der Verein «Freunde Schloss Werdenberg» gegründet. Am 10. März fand eine Fachtagung zur Zukunft des Museums «Schloss und Burgstädtchen Werdenberg» unter Mitwirkung von Mitgliedern der HHVW statt. In drei Gruppen – Grafenzeit, Zeit der Glarner Landvögte und Zeit Werdenbergs im jungen Kanton St.Gallen – erarbeiteten die Teilnehmenden in zum Teil lebhaften Diskussionen Vermittlungsinhalte. Vor allem hinsichtlich der «Grafenzeit» ist es aber noch nötig, Wissenslücken zu füllen. Auch in



Illustratorin Constanza Filli Villiger und Hauptautor Hansjakob Gabathuler mit dem WJB 2013.

den anderen Bereichen gibt es noch viel zu tun. In das Museumskonzept auf dem Schloss soll auch das Schlangenhäuser miteinbezogen werden, sodass zwei einander zugewandte Ausstellungen entstehen werden.

Es ist sehr zu begrüßen, dass den Anliegen (nicht nur) der Geschichtsgruppe (MuG) Rechnung getragen wird und die historische Bedeutung von Schloss und Städtli mit Schlangenhäuser entsprechend gewürdigt wird.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der HHVW fand am 26. April 2012 im Dreikönigssaal in Sevelen statt. Nach der Begrüssung durch den Seveler Gemeindepräsidenten Roland Ledergerber wurden die statuarischen Traktanden diskussionslos in kurzer Zeit erledigt.

In diesem Jahr standen auch Wahlen an. Der Kassier Hermann Schol trat aus dem Vorstand zurück, nimmt aber weiterhin die Aufgaben des Kassiers wahr. Als Nachfolgerin der zurücktretenden Präsidentin Sigrid Hodel-Hoernes stellte sich Susanne Keller-Giger zur Verfügung. Sie wurde einstimmig gewählt.

Mit warmen Dankesworten und einem schönen Erinnerungspräsent wurden die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder verabschiedet. Die weiteren Vorstandsmitglieder – Michael Berger, Annemarie Engler, Judith Kessler, Reto Neurauder, Maja Suenderhau, Roger Urfer – stellten sich zur Wiederwahl und wurden per acclamationem in globo in ihrem Amt bestätigt.

Im Anschluss an die Versammlung entführte uns Hansjakob Gabathuler zur Bewirtschaftungsgeschichte und Sage der Alp Palfris in die heimische Bergwelt. Zu diesem informativen, lebendig vorgetragenen Referat konnten auch etliche Nichtmitglieder begrüsst werden.

Vorträge und Exkursionen

Medizin im Werdenberg. Als Referenz an das im kommenden Jahr zu feiernde Jubiläum des Ärztevereins Werdenberg-Sargans erläuterte Dr. Markus Gassner aus Grabs in seinem Vortrag vom 2. Februar 2012 den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern die medizinische Entwicklung während der letzten zweihundert Jahre. Anschaulich unterstützen die von ihm mitgebrachten medizinischen Instrumente seine Worte. Die von ihm gezeigten Statistiken belegten die aus heutiger Sicht grosse Fragwürdigkeit etlicher Behandlungsmethoden: Alles in allem ein spannender, aufschlussreicher Einblick in vergangene Zeiten.



HHVW-Exkursion in die Gallusstadt.

Flucht vor dem Rassenwahn. Am 23. August 2012 konnten wir zahlreiche Interessierte zum ersten Vortrag im neuen Vereinsjahr begrüßen. Der Autor des in diesem Jahr erschienen Buches «Unerhörter Mut» fesselte die Zuhörer mit seinen akribisch recherchierten Ausführungen zur tragischen Geschichte der beiden jungen Liebenden Heinrich Heinen und Edith Meyer in Nazideutschland. Die Flucht der beiden scheiterte kurz vor ihrem Übertritt über die Schweizergrenze in die Freiheit.

Gallus – Legende, Kult und Kitsch. Der Vereinsausflug führte die HHVW anlässlich des Gallusjubiläums am 22. September nach St.Gallen auf die Spuren des Namensgebers von Stadt und Kanton. Beim Besuch in der Stiftsbibliothek erhielten die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer unter der fachkundigen Führung der Stadtführerin Maria Hufenus Einblick in alte Handschriften und Dokumente sowie das Umfeld und Nachwirken des Heiligen. Eine zweite Ausstellung im Historischen Museum zeigte Aspekte des Kultes um Gallus und seinen Bären, wie er im Alltag der Menschen praktiziert wurde und wird. Der Historiker Peter Müller erläuterte uns die sehr unterschiedlichen Ausstellungsgegenstände. Abgerundet wurde der Vereinsausflug mit einem feinen Mittagessen im Restaurant Drahtseilbahn, bei dem das für das Jubiläumsjahr speziell kreierte Gallusbier nicht fehlen durfte.

HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

JAHRESBERICHT 2012

Mathias Bugg, Präsident

Äs brinnt! Ä brinnt!

Der traurige Hilferuf wegen brennenden Häusern oder gar Dörfern gehörte im Sarganserland und im Rheintal während Jahrhunderten zum Alltag. Das Städtchen Sargans brannte letztmals am 8. Dezember 1811 nieder – mit 121 Firsten eine allererste schwierige Bewährungsprobe für die neu gegründete Gebäudeversicherungsanstalt...

Mit zwei grossen Veranstaltungen erinnerten die Gemeinde Sargans und der Historische Verein Sarganserland an das Unglück und den Wiederaufbau: Zum 200. Jahrestag im Dezember 2011 gedachte und im Juni 2012 feierte man. Eingeladen waren Vertreter aus allen Landesgegenden der Schweiz – weil damals auch grosszügige Hilfe von mehr als 40 000 Gulden aus Zofingen bis Basel, aus Chur bis Bern zusammenkam. Das Fest-OK wollte 200 Jahre später davon auch etwas zurückgeben und rief die Aktion «Sargans hilft!» ins Leben. Mit fast 20 000 Franken (heutiger Währung) konnte für das Albert Schweitzer-Spital in Haiti Wiederaufbauhilfe betrieben werden.

Glasnegative und Pergamenturkunden

Der Historische Verein Sarganserland durfte vor einigen Jahren drei grosse, vor der Altglassammlung gerettete Schachteln hundertjähriger Negative entgegennehmen. Diese wurden durch Fotograf Werner Steinemann sortiert, gereinigt und digitalisiert – und erlauben nun mit beachtlicher Schärfe einen Blick in eine Zeit zurück, als es noch fast nirgends fließendes Wasser und Strom in den Häusern, noch wenige Autos und überhaupt fast keinen Wohlstand gab. An der HV vom 4. Mai 2012 in Mels konnte eine Auswahl einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

Seit 2005 wird durch die Schweizerische Rechtsquellenstiftung mit Pascale Sutter und Sibylle Malamud (Vorarbeiten durch Fritz Rigendinger) auf Initiative des Historischen Vereins Sarganserland an den «Sarganserländer Rechtsquellen» gearbeitet. Es geht, wie aus dem Text dieses Neujahrsblattes ersichtlich wird, um die Aufarbeitung der Geschichte anhand von Originalquellen seit

dem Mittelalter. 2012 konnte die Archivarbeit abgeschlossen und das Buchprojekt vorbereitet werden, 2013 findet die Vernissage statt.

Auf historischen Wegen Landschaften erkunden

Seit vielen Jahren gehören geführte Wanderungen zum festen Bestandteil des Jahresprogrammes. 2012 wurden zwei Kulturlandschaften erkundet: Zunächst im September die Porta Romana, der alte Weg zwischen Bad Ragaz und Pfäfers (und weiterführend über den Kunkelspass ins Bündnerland) mit Raphael Schwitter, Josef Riederer und Peter Weidmann. Eine zweite Tour mit Severin Bärtsch und Ignaz Bleisch führte ins Weisstannental und stellte Walserspuren rund um den Ringgenberg vor.

Aktives Museum Sarganserland

Der Museumsbetrieb im mittelalterlichen Sarganser Schlossturm stand 2012 unter einem guten Stern. Theateraufführungen, Märchen- und Bastelnachmittag, Kinderführungen, ein Muttertag im Museum und spezielle Aktivitäten für Schulklassen mit Historikerin Claudia Schmid brachten vielfältiges Leben in die Ausstellung. Ende September konnte nach zweijähriger Arbeit der neue Film «Vielfältiges Sarganserland» mit viel Prominenz eingeweiht werden.



«Dort ist das Feuer ausgebrochen, so ist es gewesen...»: Historische Spielszenen erinnern an den Sarganser Brand, der innert vier Stunden 121 Gebäude in Schutt und Asche legte.

GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

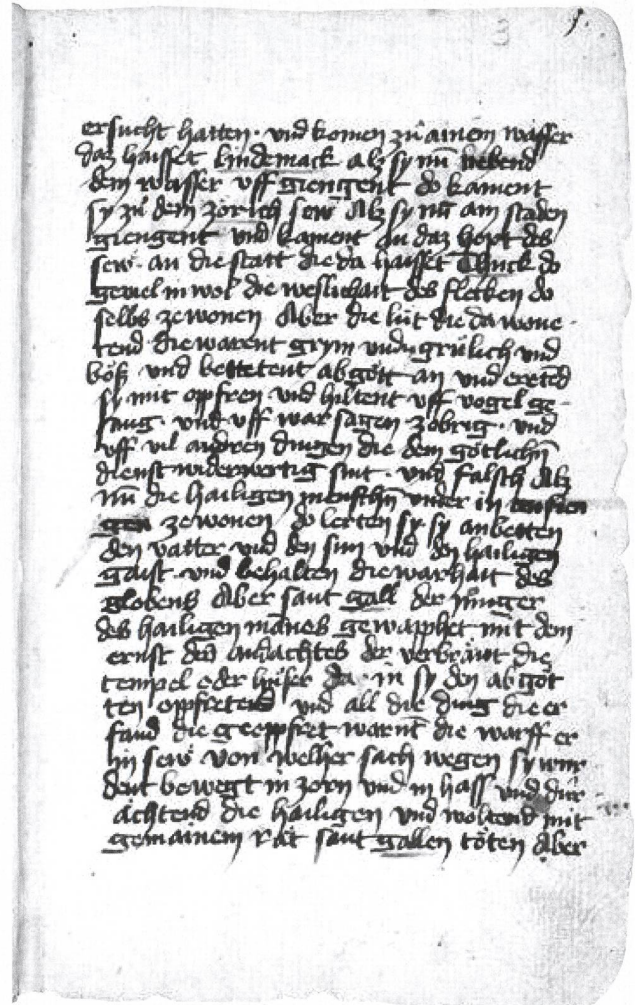
JAHRESBERICHT 2012

Dr. Alois Stadler, Präsident

Wiederum dürfen wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wie gewohnt waren unsere Anlässe auf ein Gesamtthema ausgerichtet: Vor 1400 Jahren kam Gallus in unser Land, als Botschafter der keltoromanischen Kultur und des christlichen Glaubens. Der ganze Kanton, vor allem die Stadt St.Gallen, feierte dieses Jubiläum mit grossem Aufwand. Der Staat budgetierte dafür drei Millionen Franken. Obwohl unser Verein davon nicht profitierte, konnten die Geschichtsfreunde vom Linthgebiet an sieben Abendveranstaltungen und an zwei Tagesexkursionen Gallus und seine Zeit aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen.

Schriftenlesekurs mit Texten aus der Lebensgeschichte des heiligen Gallus

An den fünf Abenden des Schriftenlesekurses stand die Person des heiligen Gallus im Mittelpunkt. Wir lasen Texte aus seiner Vita, allerdings nicht in der lateinischen Sprache und in der kunstvollen karolingischen Schrift, wie sie schon 843 Walahfrid Strabo verfasst hatte, sondern in einer Übersetzung und in deutscher Kursivschrift des 15. Jahrhunderts. Der Text über die Reise der Glaubensboten durch das Frankenreich bis zum Zürichsee und ihr Aufenthalt in Tuggen stellte uns vor die Frage: Wie sah die Welt damals aus, woher und warum kamen diese Mönche in unsere Region. Welche Zielsetzung verfolgt die Legende, die im 8. und 9. Jahrhundert für das blühende Benediktinerkloster St.Gallen verbreitet wurde? Welche historischen Informationen können wir daraus entnehmen? Solche Fragen beschäftigten uns auch am zweiten Abend, an dem wir Berichte über die Ankunft der irischen Eremiten in Arbon und Bregenz entzifferten, wo sie halbzerfallene römische Siedlungen, aber auch eingewanderte Alemannen antrafen. Am dritten Abend führte uns der Text der Lebensgeschichte in den Wald am Oberlauf der Steinach, wo Gallus nach der Regel der irischen Eremiten ein beschauliches Leben führte. Hier stellten wir die Wundertaten der Gallusvita in Frage und konfrontierten sie mit den historisch belegten Fakten, aber auch mit anderen Heiligenlegenden dieser Zeit. Auf dem Hintergrund des damaligen mystischen Weltbildes versuchten



Lebensbeschreibung des heiligen Gallus, übersetzt und geschrieben von Friedrich Kölner, 15. Jahrhundert, Stiftsbibliothek St.Gallen, Cod. Sang. 586, S. 3. Der abgebildete Text enthält die Erzählung von der Ankunft der Eremiten in Tuggen: «...und kament an daz hopt des sew, an die statt, die da haisset Thuck, do geviel in wol die weslichait des flecken, do selbs ze wonen, aber die lüt, die da wonetend, die warent grym und grülich...».

wir die symbolhafte Aussage solcher Wundergeschichten zu verstehen. Das führte uns am vierten Abend dazu, Ausschnitte aus der Mönchsregel des Abtes Columban in einer deutschen Übersetzung des 16. Jahrhunderts zu lesen. Diese irogallische Klosterregel und die eindrückliche Rekonstruktionszeichnung der st.gallischen Einsiedelei von Martin Schindler brachten uns die Christusnachfolge der irischen Mönche näher, und mancher dachte an die Möglichkeit, den heutigen Überfluss mit der Einfachheit des



Columban und Gallus in Tuggen. Gallus zerstört ein «Götzenbild». Im Hintergrund Versammlung der erbosten Tuggener auf ihrem Tempelplatz. Aus dem Bilderzyklus zum Leben des heiligen Gallus von Hofmaler Johann Sebastian Hersche in der Gallus-Kapelle des Klosters St.Gallen, Bild 4.

irischen Klosterlebens zu vertauschen. Am fünften Abend führten uns Texte von Liedern zu Ehren des heiligen Gallus und frühe Klosterurkunden zur Frage: Welche Bedeutung hatten Gallus und seine Einsiedelei für die Geschichte und kulturelle Entwicklung unserer Region und vor allem für das spätere Kloster und die Stadt St.Gallen?

Insgesamt meldeten sich 60 Geschichtsfreunde für diesen fünfteiligen Kurs an, den Alois Stadler durchführte. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ging es nicht nur darum, die alten Schriften lesen und verstehen zu können, sondern die meisten interessierten sich in erster Linie für die Geheimnisse unserer Vergangenheit mit dem Wunsch zu wissen, woher wir stammen, wer wir sind und wohin unser Weg führt.

Vorträge und Exkursionen zur Kultur des 6. und 7. Jahrhunderts

Es war ein Glücksfall, dass wir zum Thema «Irische Klosterkultur» einen Referenten fanden, der in mehreren Reisen die Frühgeschichte Irlands kennengelernt hat, selber als Mönch lebt und mit kritischem Geist den Zugang zur Lebensauffassung der irischen Eremiten sucht. Niklaus Kuster vermochte die zahlreichen Zuhörer zu begeistern und sie von der Bedeutung der irisch-christlichen Kultur für die Entstehung Europas zu überzeugen.

Auch Kantonsarchäologe Martin Schindler weckte mit seinen Forschungsergebnissen zur römischen Siedlung Kempraten und zum Kastell Weesen das Interesse der Ge-

schichtsfreunde vom Linthgebiet. Am meisten überraschten aber die Ergebnisse seiner Ausgrabungen im Klosterareal St.Gallen. Zwar konnte er keine Fussspuren von Columban und Gallus im Linthgebiet nachweisen, aber seine Ausführungen zu den Siedlungen und zur Kultur unserer Region zu Beginn des 7. Jahrhunderts öffneten ein weiteres Tor zum Verständnis von Columban und Gallus.

Die Exkursion nach St.Gallen zur Gallus-Ausstellung in der Stiftsbibliothek und zur Bildergalerie in der Galluskapelle gehörte selbstverständlich in unser Jahresprogramm. Wie kann man Gallus und seine Bedeutung verstehen, wenn man sich nicht mit den kostbaren Zeugnissen der Klosterbibliothek beschäftigt, die schon im 8. und 9. Jahrhundert Europa mitgestaltete und heute zum Weltkulturerbe gehört. Dass aber 38 Geschichtsfreunde aus dem Linthgebiet gemeinsam die Führung in der Stiftsbibliothek (mit Karl Schmuki) genossen und am Nachmittag die Lebensstationen des Eremiten in den 25 Bildern der Galluskapelle miterlebten (Führung durch A. Stadler), das darf wohl als besonderes Ereignis gewertet werden.

Mit Spannung erwarteten die Geschichtsfreunde auch die Exkursion nach Tuggen und Wangen, denn hier sollen – gemäss der Gallusvita – die Glaubensboten aus Irland um 611 angekommen sein und auch gewirkt haben. Obwohl die sonnige Halde am damaligen Tuggenersee sicher einladend war, bleibt der Besuch der irischen Glaubensboten historisch im Dunkeln. Die Predigt des ungestümen Gallus und die Zerstörung der vermeintlichen Götzen haben höchstens in den Columbanreliquien der Kirche Wangen sichtbare Spuren hinterlassen. Was aber diese Exkursion zum bleibenden Erlebnis und würdigen Abschluss unseres Jahresprogramms machte, war die lebendige und fachkundige Führung durch Jürg Wyrsh, seines Zeichens Arzt, Politiker und vor allem Kultursachverständiger der Gemeinde Tuggen und der ganzen March. Fast wäre es ihm gelungen, die 1350 Jahre alten Gebeine der drei Kirchenstifter von Tuggen vor unsern Augen wieder zum Leben zu erwecken.

TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE

JAHRESBERICHT 2012

Ernst Grob, Obmann

Mit Beginn des neuen Jahres 2012 vollzog sich in der Stille der Winterruhe im Toggenburger Museum Lichtensteig ein bedeutender Wechsel. Dr. Hans Büchler, langjähriger Kurator, übergab sein Amt an Christelle Wick, lic. phil. Hans Büchler wird seinen wertvollen Erfahrungsschatz aber im Museums-Team als Leiter der Dokumentationsstelle und für wissenschaftliche Auskünfte und Beratungen weiter einbringen.

In einer würdigen Feier, auf Einladung von Alex Reiser, Präsident der Museumskommission, wurden am 28. März die Leistungen von Hans Büchler im Toggenburger Museum offiziell verdankt. In 27 Jahren als Kurator, zuvor zusätzlich 13 Jahre als Kommissionspräsident, hat der Geehrte unzählige Stunden, Fahrten und Führungen für sein Museum gelebt, wohl manchmal auch gelitten. Das Museum ist unter seiner Leitung zum überregional bekannten und anerkannten Zentrum von Toggenburger Art und Kultur gewachsen.

Des kühnen Bahn pioniers Adolf Guyer-Zeller zum 100-Jahr-Jubiläum des Durchstichs der Jungfraubahn zu gedenken, veranlasste ein Dutzend Toggenburger zur Frühlingsexkursion ins Töss-Bergland nach Bauma zu reisen. Nicht die Tunnelanlagen im Eiger waren unser Ziel am 28. April, sondern sein primäres Wirkungsfeld, das gut erhaltene Industrieensemble der Spinnerei Guyer-Zeller in Neuthal ob Bauma. Durch das Lochbachtobel über die Hohenegg, dann steil hinunter zu den raffiniert angelegten Stauweiher-Anlagen, die mit ihrer Wasserkraft die Spinnerei antrieben, führte uns der eigens für seine Arbeiter romantisch erbaute Guyer-Zeller-Wanderweg. Unterwegs gab Anton Heer, Flawil, einen Überblick über die Bahnprojekte und -ideen von Guyer-Zeller, die unsere heutige SBB in ihrer Struktur wesentlich prägen. Die Spinnerei und die unterste Turbinenanlage mit dem original erhaltenen Drahtseilantrieb wurden vom Museumsführer erklärt und in Betrieb gesetzt. Der Rückweg führte uns am Familiengrabmal des Industrie- und Bahn pioniers vorbei.

Am 5. Mai lud der HVSG zur Regionenkonferenz nach Werdenberg ein.

Die Bedeutung der Wattwiler Flur- und Strassennamen in einer Publikation Interessierten zugänglich zu machen, ist der Initiative von Thomas Appius, alt Grundbuchverwalter, zu verdanken. Sein Werk, das wir zur Drucklegung

finanziell unterstützt haben, wurde am 29. Juni im Gemeindehaus Wattwil vom Autor vorgestellt.

Im Kellergewölbe des Toggenburger Museums wurde am 7. Juli unter dem Titel «Hungern mussten wir eigentlich nie» eine audiovisuelle Ausstellung eröffnet. Schüler der Kantonsschule Wattwil unter Leitung ihres Geschichtslehrers, Anselm Zikeli, befragten Zeitzeugen unserer Region über ihre Erinnerungen zum Zweiten Weltkrieg. Themen wie Rationierung, Anbauschlacht oder braune Unterwanderung, wurden als Tonkonserven aufgenommen und an Hörstationen präsentiert. Die Interviews wurden ergänzt durch Belege, Zeitungsartikel und Bilder aus der Zeit.

Von 35 Teilnehmern wurde unsere Einladung vom 18. August zur Sommerexkursion nach Oberglatt wahrgenommen. Im Schatten des unübersehbaren Barockbaus des «Hirschen» an der Landstrasse von Flawil nach Gossau fand man sich zur Begrüssung. Der neue Eigentümer, Kurt Huber, Architekt aus Frauenfeld, informierte einleitend über die erstaunlich gute Bausubstanz und seine Projektideen.

Pierre Hatz, Leiter der kantonalen Denkmalpflege, berichtete darauf über die Geschichte und die früheren Eigentums- und Nutzungsverhältnisse. Der anschliessende Rundgang bis hinauf zum Treppenhausturm gab Gelegenheit für viele Fragen und liess die herrschaftliche Grösse des Palastes erst eigentlich erkennen.

In unmittelbarer Nachbarschaft, bei der Oberglatter Kirche, informierte im zweiten Teil René Güttinger, Biologe, über die Lebensart und Ansprüche der Fledermäuse mit speziellem Bezug auf das Grosse Mausohr. Aufgeteilt in zwei Gruppen, wechselnd, konnte dann die bedeutende Wochenstube dieser Art im Dachgebälk beobachtet werden, während Anton Heer den unten Gebliebenen über die Baugeschichte der Kirche berichtete. Auf dem Rückmarsch nach Flawil wurden wir im Park des Ortsmuseums Lindengut durch dessen Präsidenten, Urs Schärli, als Gäste herzlich zu Erfrischungen und feinem Gebäck empfangen.

«Der Kaiser kommt», eine Ausstellung im Historischen Museum St.Gallen zur Erinnerung an die Kaisermanöver 1912 bei Kirchberg, wurde am 31. August mit Trommelwirbel eröffnet. Armin Eberle, Gastkurator, führte in die Sonderschau ein und stellte als Autor sein gleichnamiges Buch, das unsere Vereinigung mit einem Druckbeitrag unterstützt hat, in einem Überblick vor.

Am 8. September, pünktlich um 09.20 Uhr, wurden die 18 Teilnehmenden unseres Herbstanlasses von Gemeinde-

KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2012

Benno Ruckstuhl, Präsident

Es ist eine der wichtigen Aufgaben der Vereinigung, das Stadtmuseum Wil zu unterstützen, wie es in den Statuten lapidar formuliert ist. Diese Unterstützung ist umso wichtiger, als das Museum derzeit in einem «Providurium» im Erdgeschoss des Hofes eingerichtet ist, dort, wo ehemals das Bier der Hofbrauerei in Flaschen und Fässer abgefüllt wurde. Die Kunst- und Museumsfreunde unterstützen mit einem namhaften jährlichen Beitrag Sonderausstellungen, die dem Museum einen Touch von Attraktivität und Aktualität verleihen. Stadtarchivar und Museumsleiter Werner Warth und seinem uneigennützig arbeitenden Team gelingt es vorzüglich, in der räumlichen Enge sehenswerte Ausstellungen mit lokalen und regionalen Themen zu installieren.

Sonderausstellungen im Stadtmuseum

Die erste Sonderschau 2012 war dem Handwerk im Alten Wil gewidmet. Die älteste Berufsangabe eines Wiler Handwerkers ist im Schuldenverzeichnis des Abtes Konrad von Gundolfingen (im Amt 1288–1291) zu finden. Zu dessen Gläubigern gehörte Burchardus Aurifaber, Burkard der Goldschmied. Erste Berufsbezeichnungen finden sich ab 1300 in den Hofstättenrödeln. Die ab 1403 fast vollständig erhaltenen Steuerbücher der Stadt helfen, die Berufsliste zu erweitern. Man findet da den «Schmid, Messerschmid, Kupferschmid, Schnider, Ledergerw, Sailer, Tuchscherer, Gürtler, Hafner, Ziegler, Glaser, Murer, Bader». In Bruderschaften (politische Zünfte waren unter den absolutistisch regierenden Landesherren verboten) vereinigten sich die Handwerker, um auf genossenschaftlicher Basis ihre Interessen besser zu wahren. Die Basis zu dieser Ausstellung bildeten Dokumente aus dem Stadtarchiv, ergänzt durch Werkzeug und Werke aus Wiler Werkstätten sowie Filmmaterial zum Handwerk in früherer und heutiger Zeit.

Die zweite Ausstellung – sie dauert derzeit noch an – dokumentiert das aktuelle Thema der Vereinigung der Gemeinden Wil und Bronschhofen. Sie steht unter dem Titel «Wil für Anfänger?! Bronschhofen und Wil: Verbindendes – Trennendes – Zukünftiges». Der Gegensatz zwischen Stadt und Land hat das Verhältnis der beiden Ge-

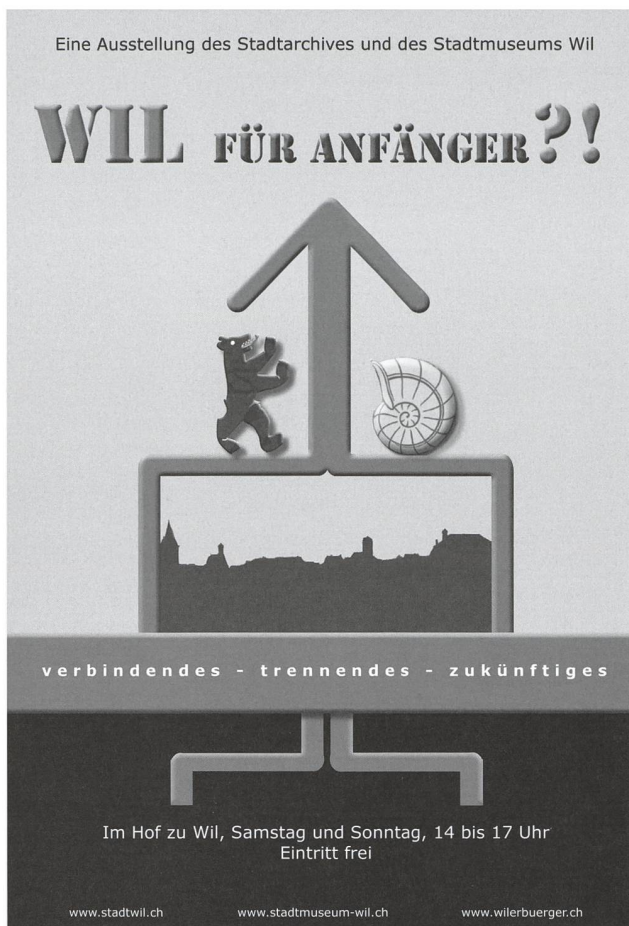
meinden nachhaltig geprägt. Fast gleichzeitig wurden die beiden Orte urkundlich das erste Mal erwähnt: Wil 754, Bronschhofen 796 in Schenkungsurkunden an das Kloster St.Gallen. Dann wurde Bronschhofen für Jahrhunderte steuerpflichtig gegenüber der Abtei St.Gallen, und zwar an deren Verwaltungszentrum des unteren Amtes im Hof zu Wil. Nach der Gründung des Kantons St.Gallen 1803 kam Bronschhofen zur Gemeinde Wil, bat jedoch sogleich um Entlassung aus dieser Verbindung, weil «kein gutes Einverständnis zwischen den ungleichen Gemeinden herrschte». Anders 1961, als ein Teil der Bewohnerinnen und Bewohner der Bildfeldstrasse den Anschluss an Wil suchte, was Bronschhofen ablehnte, weil es damit 125 Steuerzahler, eine Fabrik, zwei Wirtschaften und einige Landwirtschaftsbetriebe verloren hätte. Wil zeigte Verständnis für diesen Entscheid. Originell ist mitten in der Ausstellung die grosse Landkarte auf dem Boden, die beide Gemeindegebiete umfasst, was Bronschhofen und Wil in miniature begehbar macht. Die Ausstellung wird auch in Bronschhofen zu sehen sein.

Kulturfahrten

Die Kulturfahrten unserer Vereinigung erfreuen sich seit jeher grosser Beliebtheit wegen ihrer gut ausgewogenen Mischung aus Geschichte, Kunst, Gesellschaftlichem und Kulinarischem.



Blick in die Ausstellung: Verbindendes, Trennendes und Zukünftiges der beiden Gemeinden werden aufgezeigt.



Das Plakat zur Sonderausstellung zur Gemeindevereinigung von Wil und Bronschhofen.

Am 5. Mai 2012 machte sich eine 53-köpfige Gesellschaft auf die Reise nach Kappel am Albis und Muri. Zum Auftakt wurde im Klosterkeller in Kappel eine willkommene Stärkung geboten, bevor es zur Besichtigung von Kloster und Kirche der ehemaligen Zisterzienserabtei ging. Trotz zahlreicher Umbauten und Veränderungen nach der Reformation haben sich eindrucksvolle Zeugen der alten Anlage erhalten, allen voran die Kirche, die das von weitem sichtbare Wahrzeichen der wunderschön gelegenen Anlage bildet. Der Innenraum präsentiert sich in weitgehend ursprünglichem Zustand mit klaren, ausgewogenen Proportionen. Von der Ausstattung sehenswert ist u. a. das Ende des 13. Jahrhunderts geschaffene Chorgestühl aus Eichenholz. Einen modernen Akzent setzt das 1964 im Chor eingefügte Glasgemälde «Christus, der Heiland der Welt» von Max Hunziker. Obwohl etwas fern vom Betrachter, beeindruckt die Glasfenster in der nördlichen Hochschiffwand. Es sind neben Königsfelden die reichsten gotischen Glasgemälde des 14. Jahrhunderts in der Schweiz. Auf einer der Scheiben kniet als geharnischter Ritter der Stifter Walter von Eschenbach, einer der Königsmörder, die 1308 König Albrecht I. bei Brugg umbrachten.

Heute beherbergen die 1980–1983 umgestalteten Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosters das «Haus der Stille», ein Zentrum für Besinnung und christliche Meditation, geführt von der reformierten Kirche des Kantons Zürich. Zwei hervorragende Führer begleiteten die Kunst- und Museumsfreunde am Nachmittag durch das Kloster Muri. Sie machten uns nicht nur mit der Geschichte des Benediktinerklosters vom frühen 11. Jahrhundert bis heute vertraut, sondern stellten auf einem Rundgang auch bauliche und künstlerische Kostbarkeiten vor: die reiche phantasievolle Innenausstattung der Kirche, von erstklassigen Künstlern gestaltet, das von einem einheimischen Bildhauer geschaffene Chorgestühl, die drei Orgeln von internationalem Rang, der Kreuzgang mit seinen bedeutenden Glasgemälden, die stimmungsvolle, kürzlich restaurierte Krypta, die als einziger Raum des Gründungsbaus die Zeiten überdauert hat, und schliesslich die Loretto-Kapelle, die seit 1971 die Familiengruft des Hauses Habsburg beherbergt, wo die Herzen der Verstorbenen aufbewahrt werden, auch jenes der 1989 in Zizers verstorbenen Kaiserin Zita.

MUSA MUSEEN SG

JAHRESBERICHT 2012

Alois Ebnetter und Urs Schärli, Co-Präsidenten

Um die Vielfalt der Museumslandschaft auszuloten und zukunftsweisende Wege darin zu finden, hat der Kanton St.Gallen im Jahr 2008 das Projekt «Auf dem Weg zu einem Museumskonzept» aufgelegt.¹ Eine Analyse der st.gallischen Museumslandschaft fokussiert vor allem auf Regional- und Ortsmuseen. Sie zeigt einerseits die Vielfalt und Reichhaltigkeit der zahlreichen Museen im Kanton St.Gallen. Andererseits deckt diese Analyse auch die dringendsten Handlungsfelder im Museumsbereich auf. Unter anderen sind dies: Sammlungsstrategie, Inventarisations-Software, Kulturvermittlung, Marktauftritt, Netzwerk, Organisation und Personal.²

Basierend auf dieser Analyse lancierte das Amt für Kultur eine so genannte Praxisphase. In unterschiedlichen Gruppen arbeiteten Vertreter mehrerer Museen an der Umsetzung der Projekte «Vermittlung», «Marketingleitfaden für kleinere und mittlere Museen» und «Inventarisierung». Ein weiteres Projekt befasste sich mit der Gründung des kantonalen Museumsverbandes MUSA Museen SG. Am 14. April 2012 versammelten sich rund 70 Personen im Saal des Restaurants Rathaus in Rapperswil zur Verbandsgründung. Im Beisein der damaligen Regierungsrätin Kathrin Hilber gründete sich der Verband unter dem Tagespräsidium von Alois Ebnetter, und über dreissig von etwa 70 Museen im Kanton erklärten unmittelbar ihren Beitritt. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 45 gewachsen.

Wichtigste Zielsetzungen von MUSA Museen SG sind gemäss Statuten:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Museen im Kanton St.Gallen, Kontaktpflege und Interessenvertretung nach aussen;
- Förderung von Koordination und Zusammenarbeit der Museen und museumsähnlicher Institutionen im Kanton;
- Vermittlung fachlicher Beratung in erster Linie für regionale und lokale Museen;
- Weiterbildungsangebote für Mitwirkende in Museen;
- Marktplatz für Ideen, Erfahrungen, Materialien usf.

1 für Kultur Auf dem Weg zu einem Museumskonzept für den Kanton St.Gallen, April 2012 S. 8

2 für Kultur Auf dem Weg zu einem Museumskonzept für den Kanton St.Gallen, April 2012 S. 9

Der fünfköpfige Vorstand umfasst nebst den beiden Co-Präsidenten Alois Ebnetter, Alt St. Johann, und Urs Schärli, Degersheim/Ortsmuseum Flawil als weitere Mitglieder Annemarie Engler, Gemeinderätin Sevelen, Dr. phil. Max Lemmenmeier, Kantonsrat, St.Gallen, und Achim Schaefer, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen. Mittelfristig soll eine Geschäftsführung im Teilzeit-Pensum die erwähnten Ziele in Zusammenarbeit mit dem Vorstand verfolgen.

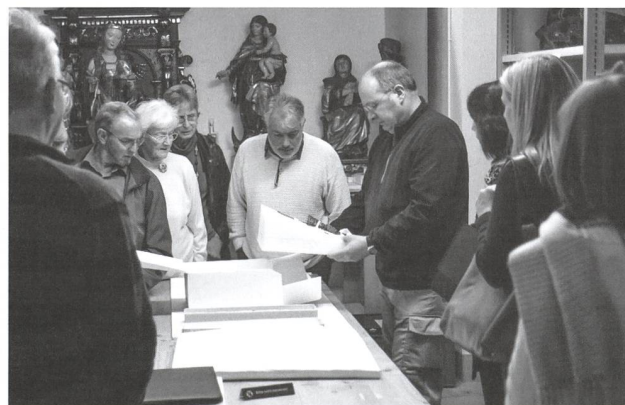
Voraussetzung für die Bereitstellung der finanziellen Mittel aus dem Lotteriefonds sind die Leistungsvereinbarung mit den zugehörigen Leistungsindikatoren. Im Herbst 2012 konnten diese mit dem Amt für Kultur ausgehandelt und unterzeichnet werden.

Der Aufbau des Erscheinungsbildes von MUSA Museen SG und der Webseite für den Verband ist inzwischen aufgeleitet.

In einer ersten Weiterbildung lernten Mitarbeitende verschiedener sanktgallischer und Appenzeller Museen Wissenswertes zum Thema «Lagern und Verpacken im Museum». Im Programm 2013 sind geplant:

- 30. Januar ein Austausch-Treffen im Textilmuseum St.Gallen zum Thema Textilkonservierung und -Restaurierung
- 6. März Hauptversammlung MUSA Museen SG im Hof zu Wil
- Im Mai Vorstellung eines Inventarisierungs-Tools mit Basisfunktionen
- 3. September Seminar zum Thema «Fundraising» mit Frau Dr. Dr. Elisa Bortoluzzi Dubach, Zug

Die Webseite www.museen-sg.ch zeigt alle aktuellen Informationen auf.



Weiterbildungsanlass «Lagern und Verpacken im Museum».

Quelle: Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen.

GENEALOGISCH-HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2011/12

Anton Rechsteiner, Präsident

Im verflossenen Vereinsjahr fanden keine ausserordentlichen Ereignisse statt; es nahm einen normalen Verlauf. Jedes Mitglied ging seinen eigenen Forschungen nach. Erfreulich sind immer die Aktivitäten vor und nach den Versammlungen, wobei ein intensiver Gedankenaustausch stattfindet, der mithilft, um die eigenen Arbeiten voranzutreiben.

Die Vereinstätigkeit erstreckte sich auf die Vortragsnachmittage und die Exkursionen, von denen wir hoffen, dass wir für alle etwas bieten konnten. Der Vorstand kam dank Internet nur zwei Mal zusammen, um die Geschäfte zu erledigen.

In unserem Vereinsjahr 2011/2012 fanden folgende Veranstaltungen statt:

22. Oktober 2011

14.30 Uhr, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen. Frau lic. phil. Monika Mähr führt durch die Ausstellung «Zeit für Medizin». Die Ausstellung zeigte uns, wie sich verschiedene Heilkonzepte und typische Krankheiten in der Ostschweiz auswirkten, welche Anlaufstellen es im Kloster und in der Stadt St.Gallen gab und wie die medizinische Versorgung im Kanton St.Gallen aufgebaut wurde.

5. November 2011

Herbstversammlung der SGFF in Liestal.

26. November 2011

14.30 Uhr, news CaféBAR Oberer Graben 8, St.Gallen. Hauptversammlung, anschliessend Gedankenaustausch.

21. Januar 2012

14.30 Uhr, news CaféBAR Oberer Graben 8, St.Gallen. Herr Hans Rüegg, Heraldiker aus Triesen, stellt das Wapenbuch des Abtes Ulrich Rösch (1463–1491) vor. Der Vortrag zeigte u. a., welche Bedeutung die Wappen in jener Zeit hatten und unter diesem Abt die Heraldik gepflegt wurde.

25. Februar 2012

14.30 Uhr, news CaféBAR Oberer Graben 8, St.Gallen.

Herr Bernhard Wirz, Horw, spricht zum Thema «Familienforschung: Probleme – Lösungen – Empfehlungen». Der Vortrag zeigte auf, welche Probleme der Familienforscher hat (und wie sie auch jeder von uns kennt). Es sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen auf das Porträt-Archiv, das im Entstehen begriffen ist und an dem sich jeder beteiligen kann.

24. März 2012

14.30 Uhr, news CaféBAR Oberer Graben 8, St.Gallen. Herr Martin Jäger, Staatsarchiv St.Gallen, spricht zum Thema «Zugangsregelung im Archiv: Spannungsfeld zwischen Datenschutz und Forscherinteressen». Laut diesem Vortrag ist der Datenschutz nach wie vor nicht hundertprozentig und eindeutig geregelt, da schweizerisches und kantonales Recht berücksichtigt werden müssen. Schutzfristen, wie sie vom Archiv eingehalten werden, sind 30 Jahre nach Entstehen der Unterlagen, bei den Personendaten zehn Jahre nach dem Tod oder 100 Jahre nach der Geburt einer Person.

21. April 2012

14.30 Uhr, news CaféBAR Oberer Graben 8, St.Gallen. Herr Bruno Nussbaumer spricht zum Thema «Vorfahren und Ahnentafeln der Nussbaumer von Aegeri». In seiner bekannten Art zeigte der Referent an der Ahnentafel der Nussbaumer auf, welche Quellen dem Familienforscher zur Verfügung stehen, aber auch die Probleme bei den Frauendaten in der Ahnentafel, was uns allen als Schwierigkeit bekannt ist.

19. Mai 2012

Frühlings-Ausflug ins Staatsarchiv Thurgau in Frauenfeld. Der Tag gestaltete sich als schönes und zugleich lehrreiches Erlebnis. Man kann den Thurgauern zu ihrem neuen Archiv nur gratulieren. Beeindruckt hat vor allem die kostenlose Benutzung der Mikrofilmanlagen. Adam Bischof möchte ich hier danken für die gute Organisation.

ARCHIV FÜR FRAUEN-, GESCHLECHTER- UND SOZIALGESCHICHTE OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2012

Marina Widmer, Vorstandsmitglied

Geschichtsvermittlung

Die Geschichtsvermittlung bleibt ein besonders wichtiges Anliegen des Archivs. Im Frühsommer stellten die beiden Forscherinnen Esther Vorburger-Bossart und Regula Schär in einem Werkstattbericht ihre Forschungen über religiöse Frauenbewegungen in der Ostschweiz vor. Im September organisierte das Archiv eine Lesung in Spanisch und Deutsch zum Buch «Und irgendwann war ich dann hier. Das Wort den Migrantinnen».

Zur Lesung im Oktober hat das Archiv Marianne Degginger eingeladen. Sie schreibt in ihrem Buch «Schwieriges Überleben» über ihre Kindheit während der NS-Herrschaft, als Kind einer jüdischen Mutter und eines christlichen Vaters.

In Zusammenarbeit mit dem Centro Socio Culturale Italiano und der Freihandbibliothek hat das Archiv eine weitere Lesung organisiert: Angelo Maiolino referierte zu seinem Buch «Als die Italiener noch Tschinggen waren. Der Widerstand gegen die Schwarzenbach Initiative»; auch der Italienische Konsul nahm an dieser Veranstaltung teil. Zum schweizerischen Archivtag öffnete das Archiv seinen Türen mit einer kleinen Ausstellung zum Thema Sozialgeschichte.

Donationen, Erfassung von Archivalien, Nutzung des Archivs

Das Archiv nahm folgende Archive entgegen: Solidaritätsnetz Ostschweiz, Sozial- und Umweltforum Sufo, Globalance, Unterlagen zum Austausch zwischen den Kirchgemeinden Halden und Belém (Brasilien), zwei Videokassetten zu Performances von Marianne Frei, der Nachlass von Lore Hofer-Stark, weitere Teile des Vorlasses von Fridolin Trüb, den Vorlass von Irene von Hartz, den Nachlass von Heidi Nef-Reich, das Teilarchiv Kati'kia, weitere Teile des Vorlasses von Margrit Ermatinger, eine Nachlieferung zum Damenschwimmclub.

Ausserdem erhielten wir: Zeitungsartikel zu Frauen, verschiedene Bücher (darunter Biographien und Autobiog-

rafien von Frauen aus der Ostschweiz) sowie Plakate. Eine Erschliessungsgruppe, bestehend aus Jolanda Cécile Schärli, Esther Vorburger-Bossart und Barletta Haselbach, nahm im Herbst ihre Arbeit wieder auf. Die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit heute 2077 Datensätzen wie auch die Frauendatenbank mit 1409 Datensätzen und den dazugehörigen Frauendossiers sind weitergeführt worden. Unser Archiv wird von Studierenden, Maturandinnen und Ausstellungsmacherinnen für ihre Forschungen benützt.

Homepage

Die Homepage wurde aktualisiert. Neu ist die Zeitschrift «Olympe, feministische Arbeitshefte zur Politik» digitalisiert ab Nummer 20/2004 aufgeschaltet. Die ersten 20 Nummern kommen in den ersten Monaten 2013 dazu.

Archiv-Newsletter

In jedem Newsletter erscheint ein Frauenporträt. 2012 sind Emma Kunz, Heilpraktikerin und Künstlerin, und Marguerit van Vloten, Gemeindegeschwester und Diakonissin, vorgestellt worden.

Führungen im Archiv

Die Gruppe «Feministische Juristinnen» liessen sich im Dezember durchs Archiv führen.

Vorstand

Es gibt einen Wechsel im Vorstand: Neu kommt Hanne Hidber dazu, Maren Galbrecht ist zurückgetreten. Weiterhin im Vorstand sind: Erika Eichholzer, Monika Geisser, Christina Genova, Barletta Haselbach, Alexa Lindner Margadant, Mireille Loher, Sandra Meier, Jolanda Schärli, Anna Schneider, Esther Vorburger-Bossart und Marina Widmer. Nach wie vor arbeiten wir im Archiv hauptsächlich ehrenamtlich. Im 2012 konnte eine 30 Prozent-Stelle für sechs Monate finanziert werden. Wir danken allen, die unsere Arbeit unterstützen. Ohne Mitgliederbeiträge, Unterstützung und Spenden könnte das Archiv nicht überleben.

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST.GALLEN

JAHRESBERICHT 2012

Dr. Cornel Dora, Präsident

Geisteswissenschaften unter Druck

Die Welt der Geisteswissenschaften ist unter Druck. Im gleichen Mass, in dem sich die Wirtschaft mit ihrem Einsatz für die Aufwertung der Ökonomie und der Naturwissenschaften durchsetzt, verlieren die von einem breiteren Bildungsideal getragenen Geisteswissenschaften ebenso wie die Sozialwissenschaften, Künste und auch die Theologie an Boden. Dass dies nicht zum Besten unserer Gesellschaft ist, haben die letzten Jahre mit der um sich greifenden Zerrüttung der Werte in der Finanzindustrie vor Augen geführt. Gleichwohl geht der Prozess munter weiter, auch im Rahmen der Umsetzung sich rasch folgender Sparpakete, welche von zunehmend ungebildeten Politikerinnen und Politikern durchgepaukt werden. Die Ökonomie, die materielle Güter schafft und verteilt, scheint zusammen mit den so genannten exakten Wissenschaften in der Erziehungspolitik immer mehr zum wichtigsten gemeinsamen Nenner zu werden, auf den sich unsere Demokratie heute verständigen kann.

Dabei ist längst vergessen, dass Wirtschafts- und Naturwissenschaften letztlich auf einem geistigen Fundament stehen, das sie selber weder geschaffen haben noch selber garantieren können, denn wie die Menschen die Welt und die Natur interpretieren, ist letztlich eine geistige Frage und die Grundlagen dazu wurden über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende entwickelt. Dieses Bewusstseins beraubt, geraten die jüngeren Wissenschaften immer wieder in Konflikt mit den Grundwerten unserer Gesellschaft. Es ist deshalb kurzsichtig und fahrlässig, in den st.gallischen Gymnasien Sprachen, die Geschichte, Musik und Kunst abzuwerten, wie dies zurzeit der Fall ist. So wird unsere Jugend immer mehr in einer Art geistigem Militarismus für eine Gesellschaft gedrillt, die sie immer weniger versteht.

Der Gang der Dinge macht es nötig, dass sich die kulturellen Kräfte in unserem Kanton stärker organisieren, um ihren Anliegen Nachachtung zu verschaffen. Eine langfristig entwicklungsfähige Gesellschaft muss einen freien Diskurs pflegen, der aus allen Aspekten der menschlichen Erfahrung gespeist wird. Dazu gehören zweifellos auch die Sprachen und die Geistes- und Sozialwissenschaften, denn

sie befassen sich mit den Grundlagen der menschlichen Existenz und der kulturellen Entwicklung und Erfahrung.

Bei all diesem Kulturpessimismus haben wir freilich auch Grund zur Zuversicht, denn es zeigt sich immer wieder, dass die Menschen im Kanton St.Gallen Bildung und Kultur in einem breiten Sinn fördern wollen: Mit einem klaren Ja zum Naturmuseum haben sich die Stimmberechtigten in der Stadt St.Gallen für solche kulturelle Werte ausgesprochen. Gegen 5000 Unterschriften für den Erhalt der Villa Wiesental, die schon zum Abschluss freigegeben war, haben viele aufgerüttelt und werden die Behörden dazu zwingen, sich genauer als bisher zu überlegen, was ihnen das kulturelle Erbe und eine saubere Rechtskultur im Bereich der Denkmalpflege bedeuten. Und die Bibliotheksinitiative hat zusammen mit drei überaus deutlich gewonnenen Abstimmungen über Bibliotheksvorlagen in Rapperswil-Jona, Gossau und Uznach klar gemacht, dass für die st.gallische Bevölkerung Bildung mehr umfasst als das verengte, zunehmend technisierte und ökonomisierte Angebot, das zurzeit auf den Weg gebracht wird.

Der nachfolgende Jahresbericht legt Rechenschaft über den Beitrag des Historischen Vereins zum kulturellen Leben im Kanton St.Gallen ab.

Vorstand

Auf die Mitgliederversammlung vom 21. März 2012 ist unser langjähriges Vorstandsmitglied Marcel Mayer zurückgetreten. Er hatte sich als Redaktor des Neujahrsblatts (1990–2002), als Delegierter des Vereins bei der Reorganisationsgruppe (2005–2007), als Vizepräsident (2006–2012) und als Verantwortlicher für das Vortragsprogramm (2008–2012) ausserordentlich um den Verein verdient gemacht und wurde deshalb von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Zum Nachfolger von Marcel Mayer wählte die Mitgliederversammlung Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Kantonschule St.Gallen. Das Vizepräsidium übernahm durch Vorstandsbeschluss Ernst Grob, die Verantwortung für das Vortragsprogramm ad interim der Präsident.

2012 traf sich der Vorstand wie üblich drei Mal zur Sitzung. Am 16. November fand das traditionelle Martini-

Mahl zum Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit statt. Erstmals wurden auch die wichtigsten Träger der Geschichtsforschung im Kanton St.Gallen dazu eingeladen, eine Folge der strategischen Forschungsplanung Geschichte, welche der Historische Verein im Frühling initiiert hatte (vgl. unten Verschiedenes).

Politisches

Im Sinn der einleitenden Bemerkungen engagiert sich der Historische Verein vermehrt politisch. Diesbezüglich sind für das Berichtsjahr drei Aktivitäten hervorzuheben:

1. Der Präsident des Historischen Vereins trat mit Zustimmung des Vorstands dem Verein Pro Villa Wiesental bei, welche sich für die Rettung der zwar denkmalgeschützten, aber zunehmend verwahrlosten Villa am nordwestlichen Eingang zur Stadt einsetzt. Eine Petition an die Eigentümer und den Stadtrat ergab gegen 5 000 Unterschriften, auch von den Mitgliedern des Historischen Vereins, welche die Unterschriftenbogen zugestellt erhielten. Diese Aktion führte zu vereinzelt Austritten, aber auch zu Eintritten in unseren Verein.
2. In der Junisession beriet der Kantonsrat das Sparpaket II, welches unter anderem eine stärkere Belastung des Lotteriefonds durch Verlagerungen aus dem allgemeinen Staatshaushalt enthielt. In einem Brief an alle Kantonsräte verwarnten sich die Historischen Vereine gegen dieses Vorgehen. Zwar gelang es nicht, die Massnahme abzuwenden, aber es war sicher sinnvoll, sich so ein erstes Mal auf das politische Parkett vorzuwagen. Insgesamt verfügen die Historischen Gesellschaften im Kanton St.Gallen über mehr als 4 000 Mitglieder und haben damit Referendumsstärke.
3. Der Historische Verein war zur Vernehmlassung zum Entwurf für ein neues kantonales Planungs- und Baugesetz eingeladen. Er organisierte zur Meinungsbildung am 5. September ein Podiumsgespräch in der Hauptpost St.Gallen, welches sich vor allem mit den Bestimmungen zu Denkmalpflege und Archäologie beschäftigte und ein gutes Medienecho fand. Wie sich bei diesem Gespräch zeigte, werden im Entwurf die Anliegen von Denkmalpflege und Archäologie gegenüber den Gemeinden eher zu schwach gewichtet. Dementsprechend wünschte der Historische Verein in der Vernehmlassungsantwort, dass die Rolle der kantonalen Fachstellen gegenüber den Gemeinden stärker gewichtet werden sollte. Ausserdem enthält der Entwurf keine befriedigende Regelung zur Unterhaltungspflicht der Eigentümer geschützter Objekte.

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Am 5. Mai trafen sich die historisch tätigen Kollektivmitglieder in Werdenberg zur jährlichen Regionenkonferenz.

Dabei informierten sich die Vereine gegenseitig über ihre Programme und Projekte. Ausserdem wurde beschlossen, die Kantonsräte in einem gemeinsamen Schreiben brieflich aufzufordern, im Rahmen des Sparpakets II auf die Verlagerung von Kosten aus dem allgemeinen Staatshaushalt auf den Lotteriefonds zu verzichten (vgl. Politisches), weil dadurch weniger Mittel für andere Kulturprojekte zur Verfügung stehen. Erstmals nahm auch ein Vertreter des neuen Museumsverbands MUSA am Treffen teil, das mit einer Führung von Maja Suenderhauf durch das Städtchen Werdenberg und das Museum Schlangenhaus und einem gemeinsamen Mittagessen abgerundet wurde.

Programm

Das Jahresprogramm 2012 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 18. Januar, *Der Dorfarzt, der Quacksalber und die Selbstmedikation: Das ländliche Gesundheitswesen im 19. Jahrhundert am Beispiel des Heimwebers Heinrich Senn*, Matthias Peter, St.Gallen, im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen
- 25. Januar, «*Wohldenkende und vaterlandsliebende Männer*» gegen den «*Sumpf des selbstverschuldeten Elends*»: *Antialkoholbewegung in der Schweiz 1850–1950*, Dr. Regula Zürcher, St.Gallen
- 8. Februar, *St.Gallens Aussenpolitik vor 600 Jahren: Gründung, Ziele und Entwicklung des Städtebunds von 1312*, PD Dr. Stefan Sonderegger, Heiden/St.Gallen
- 22. Februar, *Die Gonzenbachsche Manufaktur in Hauptwil (1665): Eine Bedrohung für die St.Galler Leinwandindustrie*, Dr. Ernest Menolfi, Basel
- 21. März, *Archäologie in Stiftsbezirk und Altstadt St.Gallen: neue Erkenntnisse seit 2009*, Präsentation des Neujahrsblatts 2012, Dr. Martin Schindler, St.Gallen, Hauptversammlung
- 9. Mai, Landsitzung in Arbon, Markus Kaiser, St.Gallen
- 25. Mai, *Wir sind jemand: Gruppenfotos 1870–1945, ein Spiegel der Gesellschaft*, Führung durch die Ausstellung in der Kantonsbibliothek Vadana, Wolfgang Göldi
- 20. Juni, *Gallus – Kult, Kitsch, Karikatur*, mit Monika Mähr, St.Gallen, Führung durch die Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum
- 8. August, *Gallus als Imageträger – Die Bedeutung des Standortmarketings für den Tourismus in St.Gallen*, Prof. Dr. Pietro Beritelli, St.Gallen, Historisches und Völkerkundemuseum
- 25. August, *Von der Schollenbindung zur Wurzellosigkeit? Mobilität gestern und heute*, Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen und der Universität St.Gallen, mit Referaten von Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Prof. Dr. Monika Dommann, Dr. Andreas Zangger, Prof. Dr. Ulrich Schmid, Prof.

Dr. Caspar Hirschi und Prof. Corinne Pernet, Ph.D.

- 5. September: Podiumsgespräch zum neuen kantonalen Planungs- und Baugesetz, mit Pierre Hatz, Kurt Signer, Dominik Gemperli, Andreas Jung und Karl Güntzel, Leitung: Hanspeter Spörri, Einführung: Dr. Christopher Rühle
- 16. Oktober, *Gallus – ein Mythos lebt*, Prof. Dr. Werner Wunderlich, St.Gallen (Gallusfeier)
- 31. Oktober, *Homo ludens – Spielen in der Antike*, Dirk Bracht, Xanten (gemeinsam mit IXber – Lateinischer Kulturmonat)
- 14. November, *Friedrich der Grosse (1712–1786), Preussen und St.Gallen*, PD Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen
- 21. November, «... der Kaiser kommt!»: *Das Kaisermanöver 1912 bei Kirchberg – Die Schweiz am Vorabend des Ersten Weltkrieges*, Führung durch die Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen, lic. phil. Armin Eberle, Kirchberg
- 28. November, *Res publica: Ein klassisches Konzept in der Welt von heute*, Prof. Dr. Dr. h. c. Daniel Thürer (gemeinsam mit dem St.Galler Juristenverein)
- 12. Dezember, *Swiss Embroidery: Erfolg und Krise der Schweizer Stickerei-Industrie in globaler Perspektive (1865–1929)*, lic.öhil. Caspar Meili, Thalwil, und Eric Häusler, Zürich

Wissenschaftliche Tagung

Die wissenschaftliche Tagung wurde dieses Jahr am 25. August in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Geschichte organisiert und fand im Raum für Literatur in der Hauptpost St.Gallen statt. In qualitativ hochstehenden Referaten befassten sich Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Prof. Dr. Monika Dommann, Dr. Andreas Zanger, Prof. Dr. Ulrich Schmid, Prof. Dr. Caspar Hirschi und Prof. Corinne Pernet, Ph.D. mit verschiedenen Aspekten regionaler und internationaler Mobilität in den letzten zwei Jahrhunderten.

Reisen und Exkursionen

Der Historische Verein führte 2012 gemeinsam mit dem Freundeskreis der Stiftsbibliothek vier Reisen und Exkursionen durch. Sie standen, wie jene des Vorjahrs (Französischer Jura und Luxeuil sowie Bregenz), im Zeichen des Jubiläums «1400 Jahre Gallus».

Bobbio, 24. bis 27. März: Der Freundeskreis organisierte unter Leitung von Karl Schmuki und Ernst Tremp eine Fahrt mit 40 Mitreisenden nach Bobbio im Nordapennin. Das Kloster, 614 vom heiligen Kolumban gegründet, birgt auch dessen Grab. Weitere Reiseziele waren der Dom von Monza, Cremona, die Certosa di Pavia und das

aus dem 6. Jahrhundert stammende Baptisterium von Riva San Vitale am Luganersee.

Arbon, 9. Mai: An einer Abendexkursion besuchten 22 Mitglieder Arbon. Museumskonservator Hans Geisser brachte in der Galluskapelle und im Schlossmuseum die spannende Geschichte der Stadt näher, in der Kolumban und Gallus 610 erstmals weilten. Martin Klöti, Stadtpräsident und neugewählter St.Galler Regierungsrat, führte schwungvoll durch die historische Altstadt und erläuterte denkmalpflegerische und aktuelle Probleme.

Irland, 2. bis 10. Juni: Die Irlandreise mit 42 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gehört zu den Höhepunkten des Gallusjahrs. Reiseleiterin Magdalen Bless liess auf hervorragende Weise die Geschichte der Insel von prähistorischer Zeit bis zur Gegenwart lebendig werden – sei es in beeindruckenden Landschaften wie Moher und Connemara im Westen und an den Seen von Enniskillen im Norden, sei es in Städten wie Dublin, Galway und Belfast (mit dem neuen Titanic-Museum) oder im eleganten nordirischen Landsitz Florence Court aus dem 18. Jahrhundert. – Kernthema der Reise war indessen die frühmittelalterliche Hochkultur der iroschottischen Mönche, in den historischen Klosterorten Monasterboice, Clonmacnoise und Devenish Island mit ihren Hochkreuzen und Rundtürmen, beim Besuch im Dubliner Trinity College mit dem Book of Kells und schliesslich in Bangor, wo die Fahrt Kolumbans und seiner Gefährten zum Kontinent begonnen hatte und wo nun die St.Galler Reisenden herzlich zum Pfarreifest der anglikanischen Pfarrei St.Gallus empfangen wurden. Wer hätte da noch an St.Gallens irischen Wurzeln gezweifelt?

Linthgebiet, 29. September: An der Exkursion Gallus und das Linthgebiet nahmen unter Führung von Markus Kaiser 53 Personen teil. Grund dazu gab der historische



Clonmacnoise: Cross of the Scriptures, Hochkreuz mit dem Jüngsten Gericht im Zentrum, um 900.

Besuch von Kolumban, Gallus und Gefährten in Tuggen. Weitere Ziele: in Schänis die Stiftskirche mit ihren Kunstschätzen aus 1200 Jahren, der romanische Gallusturm und der Ort, wo General Hotze 1799 fiel; in Amden die Galluskirche und das von Gemeindammann Gallus Gmür um 1810 erbaute Wohnhaus, von seinen Nachkommen in beeindruckend originalem Zustand erhalten; als Abschluss die schönste Barockkirche des Linthgebiets in St.Gallenkappel. Die historischen Orte gaben Anlass, die zentrale Rolle der Familien Gmür von Schänis und Amden in der kantonalen und Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts zu beleuchten.

Publikationen

Das 152. Neujahrsblatt 2012 befasste sich aus Anlass des Gallusjubiläums mit dem Stiftsbezirk St.Gallen. Seit 2009 haben archäologische Ausgrabungen, die durch die Umgestaltung der südlichen Altstadt nötig geworden waren, wichtige neue Erkenntnisse zur Geschichte des Klosters erbracht. Diese wurden durch den Historischen Verein erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Redaktion des wissenschaftlichen Teils übernahm Dr. Martin Schindler, Leiter der Kantonsarchäologie. Die wissenschaftlichen Beiträge wurden letztmals durch die von Othmar Voegtle erstellte Chronik ergänzt (nochmals herzlichen Dank!), ausserdem durch die Jahresberichte der historisch tätigen Kollektivmitglieder sowie von Archäologie und Denkmalpflege.

Die für die vom Historischen Verein zusammen mit dem Staatsarchiv herausgegebene Reihe *St. Galler Kultur und Geschichte* vorgesehenen Beiträge verzögerten sich. 2013 werden voraussichtlich zwei Bände erscheinen, Vadians kleine Chronik der Äbte in der Neuausgabe durch Bernhard Stettler und der bereits für 2012 vorgesehene Band von Pascal Sidler über *Schwarzröcke – Jakobiner – Patrioten. Revolution, Kontinuität und Widerstand im konfessionell gemischten Toggenburg 1795–1803*.

Im Bereich Diskussionsbeiträge auf der Webpage des Historischen Vereins wurde 2012 der Beitrag von Rezia Krauer zur wissenschaftlichen Tagung des Historischen Vereins in Buchs 2011 aufgeschaltet: *Stadt-Land-Beziehungen im Spätmittelalter – Beispiele aus dem Alpenrheintal*.

Der Vorstand beschloss im Berichtsjahr die Unterstützung der folgenden Publikationen:

- Rechtsquellen Werdenberg (Sammlung schweizerischer Rechtsquellen): CHF 5 000.00 aus dem Moser-Nef-Fonds für rechtshistorische Arbeiten.
- Fritz Staudacher, *Der verborgene Jost Bürgi*, NZZ-Verlag: CHF 3 000.00.

Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen

Die Steuergruppe des Projekts Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen traf sich am 20. September, um den Stand der Arbeiten und die Übergabe der Projektleitung von Dr. Eugen Nyffenegger an Prof. Dr. Elvira Glaser von der Universität Zürich zu besprechen.

Per 1. August 2012 ist die Projektleitung und damit auch die administrative Verantwortung des Projekts an die Universität Zürich übergegangen. Ab diesem Datum sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Siedlungs-namenprojekts nicht mehr wie bisher über den Historischen Verein des Kantons St.Gallen, sondern neu von der Universität Zürich angestellt. Der Stand des Projekts entspricht der Planung, sowohl finanziell als auch was den Arbeitsfortschritt betrifft. Das ist das Verdienst der umsichtigen Leitung durch Eugen Nyffenegger, dem auch an dieser Stelle sowohl für seine Initiative als auch für seine Führungsarbeit noch einmal herzlich gedankt sei. Für die Bearbeitung des romanistischen Teils konnte eine junge Romanistin gewonnen werden.

Kantonsgeometer Fredy Widmer ist in den Ruhestand getreten. Er tritt deshalb aus der Steuergruppe zurück und soll sobald möglich durch einen neuen Vertreter der Abteilung für Geoinformation ersetzt werden. Die kantonale Namenkommission ist nach einem Schriftwechsel mit dem Baudepartement in corpore zurückgetreten. Aus diesem Grund kündigte Peter Masüger als Präsident der Kommission ebenfalls seinen Rücktritt aus der Steuergruppe für den Fall an, dass keine Lösung gefunden wird. Cornél Dora hat in der Folge in dieser Frage mit der zuständigen Stelle beim Baudepartement Kontakt aufgenommen, die Frage ist aber noch ungelöst.

Chartularium Sangallense

Die Arbeiten am Chartularium Sangallense sind ebenfalls wie gewohnt gut vorangekommen. Band XII (unter der Leitung des Stadtarchivs der Ortbürgergemeinde St.Gallen) ist abgeschlossen und wird im Frühling 2013 präsentiert. Band I (unter der Leitung des Stiftsarchivs St.Gallen) soll 2013 erscheinen, die abschliessenden Bände XIII und II sind für 2016 geplant.

Historisches Lexikon der Schweiz

Am 31. Oktober wurde der elfte Band des HLS in Solothurn vorgestellt. Er umfasst auf 903 Seiten 3159 Artikel zu den Buchstaben Scha bis Stg. Der Kanton St.Gallen ist mit rund 200 Artikeln (davon ca. 180 Biographien und Familienartikel) vertreten. Als umfangreichere sanktgal-

liche Artikel seien erwähnt: Schänis (Stift); Scheiwiler, Alois; Scherrer, Heinrich; Schmerikon; Schobinger; Sennwald; Sevelen; Sitter; Sonderegger, Jakob Laurenz und Stein SG. Der vorgesehene Jahresrhythmus der Drucklegung wird weitergeführt. Der zwölfte Band ist in der Druckvorbereitung und erscheint voraussichtlich im Herbst 2013. Der dreizehnte und letzte Band befindet sich in Bearbeitung und wird im Herbst 2014 das gedruckte Gesamtwerk abschliessen.

Die wissenschaftliche Beratung des HLS für den Kanton St.Gallen, seit 2009 ein 20%-Pensum, lief Ende November 2012 aus und wird seither im Rahmen eines Pensums durch die Kantonsbibliothek Vadiana bewerkstelligt. Folgende Artikel (* = vom Berater verfasst) wurden, zum Teil mit grossem Aufwand und Recherchen in Archiven, gemäss den Kriterien der HLS-Zentralredaktion geprüft: Volmar, Isaak; Wartmann, Julius Theodor; Watt, von (Familie); Weder, Johann Baptist*; Weidmann, Heinrich (gest. 1574); Weidmann, Heinrich (1851–1914); Wenner (Familie); Wenner, Friedrich Albert; Wenner, Robert; Wessner, Otto; Wild, Alfred; Wildhaus-Alt St.Johann*; Willwoll, Alexander*; Wirth, Werner; Zehnder, Bruno P.; Zeller, Andreas*; Zili, Georg Leonhard; Zingg, Johann Leonz*; Zoller, Ernst Victor*; Zollikofer-Bayer, Caroline; Zollikofer, Caspar Tobias; Zollikofer, Christoph; Zollikofer, Hans Walter; Zollikofer, Johannes; Züblin, Friedrich; Zurburg, Carl*; Zweifel, Benjamin*; Zweifel, Franz Josef*.

Da die gegenwärtige HLS-Zentralredaktion ihre volle Aufmerksamkeit und Energie auf die Abschlussarbeiten der zwei letzten gedruckten Bände legt und die Detailplanung des neuen multimedialen «HLS 2» vermutlich von einem neuen Chefredaktor übernommen werden wird, ergeben sich für die weitere Zusammenarbeit zwischen dem Kanton St.Gallen und dem «neuen HLS» Verzögerungen. Trotz alledem liegt ein erstes Konzept vor und der Berater ist daran, eine umfassende Liste aller St.Galler Kantonsräte (Name, Lebensdaten, Beruf, Partei, Bezirk, Wohnort, Amtszeit, bereits HLS-Aufnahme?) zu erstellen. Auf Grund dieser Daten ist geplant, Kurzbiographien zu erstellen, die Aufnahme im «neuen HLS» finden. Angedacht ist auch, dass beispielsweise historische Vereine im Kanton St.Gallen in erster Linie weitere Personen-Stichwortlisten zusammenstellen bzw. Biografien verfassen, die ebenfalls Aufnahme im «neuen HLS» finden können. Die Details dieser partizipativen Zusammenarbeit sind noch genau zu klären.

Verschiedenes

Im Frühling 2012 hat der Historische Verein die wichtigsten Vertreter der historischen Forschung im Kanton

St.Gallen zusammengerufen, um sich über die in den nächsten Jahren geplanten Vorhaben auszutauschen und eine *strategische Forschungsplanung* Geschichte an die Hand zu nehmen. Der Austausch wurde sehr geschätzt und eine entsprechende Liste wurde auf der Webpage publiziert. Sie soll periodisch ergänzt und überarbeitet werden.

Wichtigstes Ereignis des Jahres für die Museen war die Gründung des st.gallischen Museumsverbands *MUSA Museen SG* am 14. April 2012 im Rapperswil. Der Verein ist Mitglied der Regionenkonzferenz des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen. An der Gründungsversammlung traten ihm bereits 41 Mitglieder bei. MUSA verfolgt die folgenden Ziele:

- den Aufbau des kantonalen Museumsverbandes und in der Folge
- Öffentlichkeitsarbeit für die Museen im Kanton St.Gallen, Kontaktpflege und Interessenvertretung nach aussen;
- Förderung von Koordination und Zusammenarbeit der Museen und museumsähnlicher Institutionen im Kanton;
- Vermittlung fachlicher Beratung in erster Linie für regionale und lokale Museen;
- Weiterbildungsangebote für Museumsleute;
- Marktplatz für Ideen, Erfahrungen, Materialien usw.

Die *Stiftung Burgruine Wartenstein*, Bad Ragaz, hat den Zweck, die Erhaltung der Burgruine Wartenstein oberhalb Bad Ragaz auf dem Gebiet der Gemeinde Pfäfers, zu unterstützen. Der Historische Verein ist Mitstifter. Die Burgruine befindet sich im Besitz der Grand Resort Bad Ragaz. Nach einigen Jahren Unterbruch hat sich der Stiftungsrat neu konstituiert. Vertreter des Historischen Vereins ist Cornel Dora. Die Stiftung soll im Hinblick auf zukünftigen Sanierungsbedarf der Burgruine weiterbestehen.

Finanzielles

Die finanzielle Lage des Vereins hat sich weiter verbessert. Erstmals seit vielen Jahren konnte unser Kassier anlässlich der Mitgliederversammlung 2012 einen Jahresgewinn ausweisen. Durch Einsparungen beim Neujahrsblatt konnte das strukturelle Defizit beseitigt werden.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2012 507 Mitglieder (Vorjahr 513). 2012 waren 21 Beitritte, 20 Austritte und 7 Verstorbene zu verzeichnen, somit insgesamt ein Rückgang um 6 Mitglieder.

Ich bitte alle Freundinnen und Freunde der Geschichte mitzuhelfen, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen! Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit Hilfe der Anmeldekarte in unserem Imageprospekt oder auch einfach über unsere Webpage www.hvsg.ch eingereicht werden.

Dank

Allen, die den Historischen Verein im letzten Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben, sei herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht auch an alle Mitglieder für ihre Treue und an den Kanton St.Gallen für seinen finanziellen Beitrag.

Dr. Cornel Dora, Präsident
St.Gallen, 31. Dezember 2012

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen	ernannt 1984
Helen Thurnheer, St.Gallen	ernannt 1993
Walter Zellweger, St.Gallen	ernannt 1993
Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen	ernannt 1999
PD Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen	ernannt 1999
Dr. Irmgard Grüninger, St.Gallen	ernannt 2002
Dr. h.c. Ernst Rüesch, St.Gallen	ernannt 2006
Prof. Dr. Christian Gruber, Engelburg †	ernannt 2008
Dr. Marcel Mayer, St.Gallen	ernannt 2012

Vorstand

Präsident	Dr. Cornel Dora, St.Gallen
Vizepräsident	Ernst Grob, Brunnadern
Kassier	René Stäheli, Lichtensteig
Aktuarin	lic.phil. Monika Mähr, St.Gallen
Redaktor	Prof. Dr. Johannes Huber, St.Gallen
Neujahrsblatt	
Beisitzende	lic.phil. Stefan Gemperli, St.Gallen
	Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona
	lic.phil. Christine Häfliger, Wil
	Markus Kaiser, St.Gallen
	lic.phil. Werner Kuster, Altstätten
	Prof. Dr. Max Lemmenmeier, St.Gallen
	lic.phil. Peter Müller, St.Gallen
	Maja Suenderhauf, Buchs

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder

- Kulturhistorischer Verein Region Rorschach
- Museumsgesellschaft Altstätten
- Verein für Geschichte des Rheintals
- Historisch-heimatkundliche Vereinigung Werdenberg
- Historischer Verein Sarganserland
- Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
- Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde
- Kunst- und Museumsfreunde Wil
- Genealogisch-heraldische Gesellschaft Ostschweiz
- Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz
- MUSA, Museen SG

Administration Reisen und Exkursionen

Gertrud Luterbach, St.Gallen

Revisoren

Fridolin Eisenring, Lichtensteig
Michael Tschudi, Pfäffikon SZ

Vereinsadresse

Historischer Verein des Kantons St.Gallen
c/o Kantonsbibliothek Vadana
Notkerstrasse 22
9000 St.Gallen